nur 1 Stück gefunden habe. Lindenmayer war über ihn ungewiss und bezeichnet ihn desswegen nur mit *Falco?* Der Herr von Homeyr erkannte in ihm einen sehr merkwürdigen Vogel, und sandte ihn mir aus Freundschaft zu, um ihn genau bestimmen zu lassen, was hierdurch geschehen ist.

Ueber seine Nahrung und Fortpflanzung ist Nichts bekannt. Von dem ungarischen Schreiadler unterscheidet sich unsere *Aquila subnaevia*, wie die Rebenkrähe von dem Kolkraben.

Ueber Falco arcadicus, Lindenmayer, F. Eleonorae, Géné, und F. concolor, Temminck.

Von

Th. Heuglin.

Noch in neuerer Zeit verwechselten einige unsrer Ornithologen obige Falkenarten des südlichen Europa und Nord-Ost-Afrika's, deren specifische Verschiedenheit der Verfasser in möglichster Kürze auseinanderzusetzen bemüht sein wird.

Der Eleonorenfalke und Lindenmayer's *Falco arcadicus* (Lindenmayer, Dr. Ant., die Vögel Griechenlands, S. 9.), deren letztern ich bloss aus einer kurzen Beschreibung und sehr mangelhaften Abbildung kenne, werden ohne Zweifel einer und derselben Species angehören, doch stimmt jene Beschreibung nicht vollkommen mit den mir vorliegenden Exemplaren von *Falco Eleonorae.*

Temminck hat in seinen *Planches color.* Nr. 330 eine sehr kenntliche Abbildung vom schiefergrauen Falken *(Falco concolor Temm.)* gegeben, die beigegebene Diagnose passt aber durchaus nicht auf erstere, sondern ist offenbar die von *F. Eleonorae* und als solche ganz richtig. Dr. Rüppel hat seine auf der Insel Barakan im rothen Meer erlegten Exemplare der letztern Species in seinen „Vögeln Nord-Ost-Afrika's" unter *F. concolor* aufgeführt, wahrscheinlich veranlasst durch jene Beschreibung von Temminck. Im Susemihl'schen Werk endlich (Naturgesch. d. Vögel Deutschlands) finden wir Taf. 54 eine sehr gelungene Abbildung von *F. Eleonorae* in allen seinen Varietäten, dagegen ist Abbildung Taf. 9 und Beschreibung (Schlegel I. S. 43) von *F. concolor* nicht ganz

richtig und könnte ebenfalls nach *F. Eleonorae* gefertigt sein. Bei der Zeichnung fehlt die gelbe Stelle um das Auge, Flügel und Zehen sind zu lang, der Schwanz zu gerade abgeschnitten, die Backenstreifen sind sehr markirt, Kehle und Hals sehr hell.

Unsere Falken gehören jedenfalls der Gattung der eigentlichen Edelfalken an. (Kaiserl. u. Blasius, I. Ordnung, 2. Famil., gen. 5. — a.) Sie sind gewöhnlich von hell- bis schwarz-grauer Färbung. Der Oberschnabel hat einen starken Zahn, dem ein entsprechender Einschnitt im Rande des Unterschnabels gegenübersteht. Der Unterschnabel ist vorn abgestutzt. Rings um das Auge ein kahler gelber Fleck. Hauptfarbe des Schnabels und Nägel hornschwarz, Wachshaut und Füsse gelb, Iris braun.

Falco arcadicus, wenn er sich als eigene Art constatirt, wurde bis jetzt bloss in den Felsengebirgen Griechenlands gefunden.

Falco Eleonorae, von Géné in Sardinien entdeckt, bewohnt die felsigen Küsten des Mittelmeers, sehr einzeln wurde er in Dalmatien und Ungarn angetroffen, und soll sich sogar schon nach Deutschland verflogen haben. Rüppel hat ihn, wie schon bemerkt, und sogar häufig auf der Insel Barakan im Rothen Meer gefunden; mein Freund, der K. K. Generalconsul Dr. Baron v. Müller hat einige sehr schöne Exemplare in Nubien in der Gegend von Korosko im October 1848 eingesammelt, wo sie mit *Aquila pennata* und *A. minuta* gemeinschaftlich angetroffen wurden. Auch haben wir ihn in neuerer Zeit von Klein-Asien und vom Senegal erhalten.

Falco concolor Temm. soll ebenfalls theilweise Europa, namentlich das südeuropäische Littorale bewohnen. Das vom Grafen Mühle aus Griechenland gebrachte Exemplar (s. dessen Beiträge zur Ornithologie Griechenlands S. 14 u. 15) ist, wenn es, wie angegeben wird, nach Temminck und Schlegel I. S. 43 bestimmt ist, ganz gewiss ein Eleonorenfalke: Als Standort dieses schönen Falken ist bis jetzt mit Bestimmtheit bloss Senegambien und Abyssinien und hauptsächlich Adoa bekannt; wo er eben nicht selten vorkommen muss, da er durch den Reisenden Schimper in neuerer Zeit häufig zu uns kam.

Es gibt Exemplare von *Falco Eleonorae,* die schon in Bezug auf Färbung durchaus nicht mit den schiefergrauen Falken verwechselt werden können, und eher dem Baumfalken gleichen. Die obern Theile und ein Backenstreif schwarzgrau bis schwarz. Halsseiten, Kehle und Gurgel weiss. Untere Theile — Brust, Bauch, untere Schwanzdeckfedern, Hosen, der Rand der Flügelgelenke und Unterflügeldeckfedern rostbraun, auf den letzteren

der Grund schwarzgrau, Hosen und untere Schwanzdeckfedern mit dunkeln Schaftstrichen, Brust und namentlich die Weichen mit eben solchen Schaftflecken. Schwung- und Schwanzfedern dunkelgrau in's Braune, unten aschgrau, die letztern mit vier rostgelblichen Querbinden. Bei weitem häufiger wird er ganz einfarbig grau gefunden; wir besitzen ein jüngeres Weibchen von sehr dunkel rauchgrauer Färbung.

Unterscheidende Kennzeichen.

Die Maasse nach franz. Duodez-Fuss *(pied du Roi)*: 1′ = 12″, 1″ = 8‴.

№ 1.	№ 2.	№ 3.
Falco arcadicus Lind.	*Falco Eleonorae* Géné.	*Falco concolor*, Tem.
Vögel Griechenlands v. Lindenmayer, S. 9. (besonders abgedruckt aus der Isis.)	Géné, Memor. della R. Accadem. di Torino 1840. Tom. II. p. 41 etc. Tab. 1. u. 2. — Temminck. *Planches color.* Beschr. als *F. concolor* (aber nicht die Abbildung Pl. 330.) — Temminck. Man. d'Ornithol. IV. p. 589. ebenfalls als *F. concolor.* Susemihl Abbild. zur Naturgesch. d. Vögel Deutschlands p. 9. Nr. 2, p. 53. u. p. 54. Nr. 1. 2. 3. u. 4. — Ch. Bonap. Ic. della fauna. Ic. I. T. 24.	Temminck. *Planches color.* Tab. 330. Swainson Birds, of Western Afr. Tab. 3. — *Falco ardosiacus.* Vieill.
Nach citirter Beschreibung und Abbildung.	Nach 4 Nordafrikanischen Exemplaren Graue Varietät.	Nach 4 Abyssinischen Exemplaren.
Schnabel kurz, sehr stark.	Schnabel kürzer u. niedriger als der auf der Lindenmayerschen Abbildung. Oberschnabel stark, 2½‴ hoch.	Schnabel stärker als bei No. 2. Oberschnabel gegen 3½‴ hoch.
Hornblau, an der Basis des Unterkiefers blass hornfarb.	Der Oberschnabel hornschwarz, an der Basis gelb. Unterschnabel gelb, mit grosser hornschwarzer Spitze.	Hornblau, an der Basis des Unterkiefers eine schmale gelbe Einfassung desselben.
Wachshautrand gegen das Nasenloch hin mit einem Einschnitt.	Wachshautrand in der Gegend des Nasenlochs ohne merklichen Ein- oder Ausschnitt.	Wachshautrand in der Gegend des sehr grossen Nasenlochs stark ausgebaucht.

№ 1.	№ 2.	№ 3.
Fusswurzel 14'' lang (wahrsch. franz. Maass.) zum vierten Theile befiedert, mit bis zu den Zehen reichenden Hosen.	Fusswurzel 10½''' frz. lang, ⅓ befiedert, die Hosen erreichen die Zehen bis auf 2'''.	Fusswurzel 11''' franz. lang, gegen ⅓ befiedert, die Hosen überragen diese Befiederung kaum.
Zehen lang.	Füsse und Zehen nicht sehr stark, die Zehen länger als bei No. 3.	Füsse und Zehen sehr stark, gedrungen.
Mittelzehe so lang als die Fusswurzel.	Mittelzehe ohne Nagel so lang als die Fusswurzel.	Mittelzehe mit Nagel ungefähr so lang als die Fusswurzel.
Die 3. Schwungfeder die längste, die 2. ihr fast gleich.	Die 2. Schwungfeder die längste, die 3. kürzer als die erste. (Bei einem Exemplare die 2. und 3. Schwungf. gleich lang.)	Die 2. Schwungfeder die längste, die 3. fast gleich. Die erste steht bezüglich der Länge zwischen der 4. u. 5.
Die 2. u. 3. Schwinge an ihrer Spitze ausgerundet, so dass sie kaum 2—3''' Breite behalten, einen Zoll vor ihrer Endigung.	Die 1. Schwinge stark auf der Innenfahne, die 2. auf der Aussenfahne verengt.	Die 2 ersten Schwingen auf der Aussenfahne sehr stark ausgeschnitten.
Unterflügel?	Unterflügel heller oder dunkler grau, ohne Flecken.	Unterflügel hellgrau mit vielen weissen Querflecken.
Schwanz u. Schwingen von gleicher Länge.	Die Schwingen überragen den Schwanz um 3—6 Linien.	Der Schwanz um ½—1½ Zoll länger als die Schwingenspitzen.
Schwanz gerade abgeschnitten.	Die mittlere Schwanzfeder um etwa 4 Linien länger als die äusserste.	Die mittlere Schwanzfeder um 1—2''' länger als die äussersten.
Oberseite des Schwanzes dunkelbraun durchschimmernd, mit vielen eng an einander stehenden schwarzen Binden.	Farbe des Schwanzes einfach aschgrau, gegen die Spitze hin dunkler, an derselben ein heller Rand. Zuweilen ist eine kaum bemerkbare Spur von Querbinden vorhanden.	Schwanz grau, mit vielen weissen Querbinden, die auf der obern Seite, mit Ausnahme der 2—3 äusseren, blass auf der Innenfahne bemerklich sind.

№ 1.	№ 2.	№ 3.
Der ganze Oberkörper dunk. braun, mit schieferschwarzem Glanz. Die Schwungfedern braunschwarz. Unterkörper ebenfalls dunkelbraun, am Bauche und Hosen mit kaum bemerkbaren Federrändern.	Von rauchgrauer Färbung. Schwingen schwärzlich, die äusserste mit hellem Streif längs dem ebenfalls hellern Kiel der untern Innenfahne. Oberseite oft mit schimmelgrauem Anflug. Kehle hellgrau, zuweilen in's Röthliche, jederseits durch einen mehr oder weniger dunkeln und bemerkbaren Backenstreif, der vom Mundwinkel ausgeht, begränzt. Brust u. Hosen mit schwarzbraunen Schaftstrichen.	Farbe des Gefieders bleigrau, mit sehr markirten dunkeln Federschaften. Schwingen dunkler, auf der obern Seite der Aussenfahne mit grauem Rand. Bei einigen Exemplaren der Schwanz auf der Unterseite und die Innenfahnen der äusseren Schwanzfedern auch auf der Oberseite mehr oder weniger deutlich gebändert. Auf der Temminck'schen Abbildg. sind diese Bänder auf der ganzen obern Seite sichtbar.
	Grösse von *F. tinnunculus.*	Grösse von *F. subbuteo.*

Ueber die Lebensweise dieser Vögel ist so viel als nichts bekannt. Nach Géné legt *Falco Eleonorae* seine drei hellröthlich braunen, mit dunkleren, verwaschenen Flecken besetzte Eier, welche die des Baumfalken an Grösse kaum übertreffen, in Höhlen von Felsen und Klippen an den Küsten Sardiniens.

Als Art-Kennzeichen wäre nach Obigem also aufzuführen:

Für *Falco Eleonorae:* „Flügel etwas den Schwanz überragend, Fusswurzel so lang als die Mittelzehe ohne Nagel 10½ Linien. Die Hosen sehr lang, erreichen bis auf 2 Linien die Zehen. Bei der grauen gewöhnlichen Varietät Unterflügeldecken einfarbig grau (zum Unterschied von *F. concolor*). Oder das sogenannte Normalkleid (das aber wenigstens in Afrika äusserst selten vorkommt): die obere Seite schwarzgrau, die untere rostbraun, Kehle und Halsseiten weiss, vom Kieferwinkel an ein über 1″ langer schwarzer Backenstreif.“ (Unterscheidet sich dann bezüglich der Färbung sogleich durch den rostrothen Bauch von *F. subbuteo.*)

Für *Falco concolor:* Flügel um ½—1½ Zoll kürzer als der

Anmerk.: Erst lange nach Vollendung des Obigen, kam mir Kaup's Monographie der Falkoniden unter die Hände. Jener Gelehrte hält den *Faucon à culotte noir Le Vaillant (F. tibialis Daudin)* für das Normalkleid vom gewöhnlichen *F. concolor.* Dagegen spricht die von *Le Vaillant* angegebene Grösse, der Mangel des kahlen Flecks um's Auge, und der Umstand, dass namentlich von Abyssinien schon mehrere Dutzende von *F. concolor* nach Europa gekommen, aber bis jetzt nicht ein einziger *F. tibialis* dort eingesammelt wurde.

Heuglin.

Schwanz, Fusswurzel so lang als Mittelzehe mit Nagel, 11 Linien. Die Hosen überragen die Befiederung der Fusswurzel um kaum 1—2‴, Gefieder stets einfarbig bleigrau."

Circus Mülleri, Heuglin.

Titelkupfer.: Masc. adult.

Den hier beschriebenen neuen Falken stellen wir vorläufig zum Genus *Circus*, wozu eine Andeutung von Schleier, der Bau des Schnabels und der Füsse und die Figur im Allgemeinen berechtigen, er ähnelt in mancher Beziehung namentlich dem *Circus rufus* und dem afrikanischen *C. ranivorus* — *Shaw*, unterscheidet sich aber von allen durch weit kürzere, die Nasenlöcher nicht bedeckende Zügelborsten, die (auf Taf. 1. Fig. a. dargestellte) Form und Lage der Nasenlöcher, und durch den gänzlichen Mangel eines zahnartigen Ausschnitts in dem Oberkieferrand.

Der Schnabel ist ziemlich lang und stark, mit langem, schwach gebogenem Haken; hornblau, mit gelblicher Basis.

Ein von lanzettförmigen Schaftflecken gebildeter Bart, zieht sich vom Mundwinkel längs der Kehle herunter. Stirnseiten weisslich, mit schwarzbraunen Längsstreifen, die übrigen Theile des Kopfs, Nacken, Hals, Brust, Weichen, Unterflügeldeckfedern und untere Schwanzdeckfedern lebhaft rostgelb; die letztern und die Kehle sind etwas heller gefärbt, die übrigen eben bezeichneten Theile mit mehr oder weniger dunkeln Schaftflecken.

Rücken, Mantel, Flügeldecken aschgrau in's Bräunliche, mit dunkeln Federschäften und röthlichen Federrändern.

Der aus zwölf Federn bestehende runde Schwanz, oben dunkler, unten hell aschgrau, mit weissem Endsaum, über diesem eine durch grosse verwaschene Querflecken gebildete schwarze Binde. Auf einzelnen Federn ist noch Andeutung einer schmalen zweiten Querbinde vorhanden.

Schwungfedern rostroth, mit breiter schwarzer Spitze und weissem Endsaum, auf der Aussenfahne mit schön silbergrauem Rand, auf der Innenfahne, gegen die Basis hin weiss. Die Unterseite der Schwingen, mit Ausnahme der dunkeln Spitze, weiss.

Die vierte Schwungfeder ist die längste. Die erste gleich der siebenten und achten.

Die vier ersten Schwungfedern auf der Innenfahne sehr stark, die zweite bis vierte auch auf der Aussenfahne, aber schwächer, verengt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Naumannia. Archiv für die Ornithologie, vorzugsweise Europas

Jahr/Year: 1850

Band/Volume: 1_3

Autor(en)/Author(s): Heuglin Martin Theodor von

Artikel/Article: Ueber Falco arcadicus, Lindenmayer, F. Eleonorae, Gene, und F. concolor, Temminck. 31-36